

Schlussbericht der Reformkommission

Einleitung

Die Reformkommission wurde am 25. Oktober 2000, gleichzeitig mit der Genehmigung der PRIMA Vorlage Nr. 751 (Gemeindereform Riehen; Wiederaufnahme der Projektarbeiten zur Einführung der "Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV)) auf Antrag des Büros vom Einwohnerrat eingesetzt.

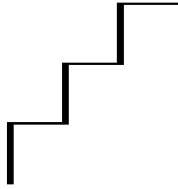
Sie hatte den Auftrag, die Gemeindereform hauptsächlich im Hinblick auf die veränderten Rollen und Kompetenzen der politischen Behörden zu begleiten und dem Einwohnerrat entsprechende Anträge zu stellen.

<Lohnende Investition in die Zukunft>

Die Reformkommission setzte sich wie folgt zusammen:

Name		Eintritt	Austritt
Benkler Niggi		25.10.2000	
Fischer-Burri Irène		25.10.2000	30.04.2002
Forcart-Staehelin Simone		25.10.2000	
Goetschy Christine	Co-Präsidium	25.10.2000	31.12.2000
Lüthi Hans Rudolf		25.10.2000	
Schmutz Matthias	Co-Präsidium	25.10.2000	
Schweizer Marcel		25.10.2000	30.04.2002
Dick-Briner Liselotte	Co-Präsidium	01.02.2001	
Prack Hoenen Monika		01.05.2002	31.12.2003
Spillmann-Erdin Nelli		01.05.2002	31.12.2003
Baumgartner Lukas		01.01.2004	
Pollheimer Andrea		01.01.2004	

Im Weiteren wurde die Reformkommission seitens der Verwaltung unterstützt durch Michael Raith, Andreas Schuppli, Ruth Piccinini, Georges Tomaschett sowie durch den für die Gemeindereform PRIMA beigezogenen externen Berater Fred Wenger.



Die vier Jahre Reformprozess

Wir verzichten auf Wiederholungen und wollen auch keine Geschichtsschreibung betreiben. Wir erinnern daran, dass die Reformkommission mit insgesamt vier schriftlichen Zwischenberichten und mündlich bei verschiedenen Debatten den Einwohnerrat orientiert hat.¹

Ein Kernanliegen der Reformkommission war es, möglichst viele Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte auf einem guten Informations- und Wissensstand bezüglich der Veränderungen, die PRIMA mit sich brachte, zu halten. Um diese Zielsetzung zu erreichen, engagierte sie sich bei der Gestaltung und Durchführung verschiedener PRIMA Schulungen. Der Einbezug der Mitglieder des Parlaments, die Berücksichtigung ihrer Sichtweise und Bedürfnisse waren für die Reformkommission immer Ausgangspunkt der Arbeit.

Wir haben immer versucht, das Ziel ("Die politischen Behörden und die Verwaltung in die Lage zu versetzen, die Herausforderung der Zukunft zu meistern") im Auge zu behalten und gleichzeitig offen zu sein für das, was der Prozess an neuen Erkenntnissen brachte. Es war für uns gut, zu erleben, dass der Einwohnerrat gewillt war, Risiken einzugehen, den Prozess mitzutragen, ohne immer genau zu wissen, wie es im Detail herauskommen wird. Auch gewagte Vorschläge der Reformkommission wurden vom Einwohnerrat übernommen (z.B. Co-Präsidium der Reformkommission, Zusammensetzung der Sachkommissionen).

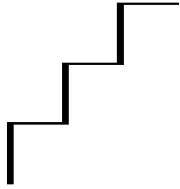
*<Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin,
und niemand ginge für einmal zu sehen,
wohin wir kämen, wenn wir gingen.>
Kurt Marti*

Auf zwei Risikofaktoren im Zusammenhang mit dem Prozessvorgehen möchten wir nochmals eintreten:

1. Erhalten einer gewissen Dringlichkeit – das Tempo
Die Reformkommission hat das vom Gemeinderat und der Verwaltung vorgelegte Tempo immer wieder neu befürwortet. Sie liess sich dabei vom Gedanken leiten, dass die Bereitschaft für Veränderungen nicht über längere Zeiträume erhalten werden kann.
2. Durchhaltevermögen
Das Durchhaltevermögen wurde zeitweise auf eine harte Probe gestellt, weil das Projekt anfänglich noch sehr "theoretisch" und noch nicht fassbar war. Zudem mussten auch Zweifler, Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, die grosse Bedenken hatten und dies auch anmeldeten, immer wieder überzeugt werden.

<Wer sich nicht bewegt, spürt seine Fesseln nicht.>

¹ Siehe Dokumentation Gemeindereform PRIMA auf www.riehen.ch, Rubrik "Gemeindereform"



Seite 3

Das Erarbeiten der entsprechenden Grundlagen (Gemeindeordnung, Geschäftsordnung des Einwohnerrats, Finanzhaushaltordnung und weitere) nahm recht viel Zeit in Anspruch. Heute sind wir jedoch der Überzeugung – und dies nicht ganz ohne Stolz – ein ausgezeichnetes Ordnungswesen und Instrumentarium zur Führung unseres Gemeinwesens zu haben; der Einwohnerrat kann seinen politischen Auftrag wahrnehmen.

Der Basisentscheid, dass unsere Reform gleichzeitig alle drei Ebenen – Verwaltung, Gemeinderat und Einwohnerrat – umfasst, hat sich als glücklich erwiesen. Durch die konstruktive Zusammenarbeit über diese drei Ebenen, der wir ein besonderes Augenmerk geschenkt haben, ist eine neue Kultur entstanden. Wir danken der Verwaltung und dem Gemeinderat für dieses spannende Zusammenwirken und den umfassenden Informationsfluss.

Schlussfolgerungen

Nachdem, wie gesagt, Ordnungen und Instrumente entwickelt und in Kraft gesetzt sind und auch der erste gesamte Jahres-Zyklus einmal durchexerziert worden ist, erachten wir den Zeitpunkt für richtig, die Frage zu stellen, ob unser Auftrag erfüllt ist.

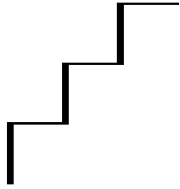
Die Kommission ist der Meinung, dass nicht alle Fragen beantwortet sind; aber es gibt genügend Gremien, die sich den offenen Punkten annehmen können. Die Mitglieder des Einwohnerrats können mit dem politischen Instrumentarium (Anzug, Interpellation, Kleine Anfrage, Motion, Parlamentarischer Auftrag) sowie während der Beratung in den Sachkommissionen Produktrahmen und Leistungsaufträge mit Globalkredit beeinflussen. Die weiteren (Koordinations-)Aufgaben können durch das Ratsbüro wahrgenommen werden.

<Es gibt viel zu tun: Packen wir es an!>

Wir glauben, das Kind – wir nannten es PRIMA – kann auf die Wanderung geschickt werden; der Rucksack ist gefüllt, alle momentan nötigen Utensilien sind eingepackt. Wie die Reise verläuft und was PRIMA unterwegs alles erleben wird, wissen wir nicht. Laufen, Essen und Trinken muss jede und jeder selbst.

Wir – die Reformkommission – hoffen, dass der Inhalt des Rucksacks intensiv genutzt wird, um die nächsten Themen zu bearbeiten. Einige Fragen, denen wir anlässlich der Debatte über den gemeinderätlichen Schlussbericht vom November 2003 begegnet sind, möchten wir noch auflisten:

- Überschneidung / Abgrenzung GPK und Sachkommissionen
- Fehlende Erfahrung bei der Abfassung von Berichten in den Sachkommissionen (z.B. im Zusammenhang mit dem Geschäftsbericht)



Seite 4

- Zu knapper Zeitplan/Zeitmanagement im Jahreszyklus – wodurch eine detaillierte Analyse und Beurteilung in den Sachkommissionen erschwert wird.
- Arbeitsteilung und Rollenverständnis von Einwohnerats-Plenum und Sachkommissionen
- Nutzung des Geschäftsberichts als Quelle für parlamentarische Vorstösse.

Ein weiteres grosses "Lerngebiet" liegt sicher noch im Detaillierungsgrad von Unterlagen und Informationen. Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte fordern einerseits mehr Transparenz und detailliertere Informationen und klagen auf der anderen Seite über Arbeitsüberlastung durch die Informationsflut im Zusammenhang mit PRIMA.

<Politik und Verwaltung sind lernfähig.>

Die erarbeiteten gesetzlichen Grundlagen, die installierten Gremien sowie die praktizierte neue Kultur sind für uns eine genügend gute Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung von PRIMA. Einstimmig erachten wir daher unseren Spezialauftrag als erfüllt und beantragen dem Einwohnerrat die Auflösung der Reformkommission.

<Die Zukunft meistern.>

Antrag

Die Reformkommission beantragt dem Einwohnerrat, vom vorliegenden Schlussbericht Kenntnis zu nehmen und die Reformkommission aufzulösen.

Co-Präsidium Reformkommission:

sig. Liselotte Dick sig. Matthias Schmutz

Riehen, 20. September 2004